

## Freie Presse Online

### Marienberg: Vier Kiefern machen drei Fichten Konkurrenz

„IV. offizielles Trainings- und Erholungslager der ersten erzgebirgischen Protagonisten ethnischer Brachialromantik“ steht auf einem Zettel an der Eingangstür zum Marienberger Kultur- und Freizeitzentrum (KFZ). Ein dazugehöriges Plakat stellt klar, wer die Protagonisten sind: De Krippelkiefern aus Berlin. Im Vereinskeller schließlich ist die Band beim Proben zu erleben – drei Studenten und ein Sexualpädagoge. Mit zwei Gitarren, einem Kontrabass und einem umgebauten Schlagzeug experimentieren sie an ihrer neuesten Idee, einem musikalischen Kabarett mit zwei Chemnitzer Kabarettisten.

Eigentlich ist das nichts Ungewöhnliches. Aber schon die Frage nach der Herkunft der Akteure bringt Verwirrung. Torsten Lang aus Beierfeld und Stefan Mösch aus Zschorlau sind gebürtige Erzgebirger und in Berlin aufgewachsen. Sie sind die Gründer der Band, spielten bereits in ihrer Jugend zusammen und verbrachten später einige Jahre in Afrika und der Schweiz. Bei einem Wiedersehen in Berlin beschlossen sie, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen, was Musik und erzgebirgische Mundart vereint. Vor zwei Jahren kam ihre erste CD auf den Markt mit Titeln wie „Laabn in ner fremden Stadt“, „Bergarbeiters Klage“ oder dem Titelsong „Es gieht mich ja nischt ah“. In Schwarzenberg trafen sie auf den Vogtländer Tobias Horn, der sich auch der erzgebirgischen Mundart verschrieben hatte. Aus anfänglicher gemeinsamer Spinnerei wurde eine handfeste Idee, wie De Krippelkiefern neue erzgebirgische Volksmusik in bisher noch nicht gekannter Art entwickeln könnten.

Der in Jena Ostslawistik und Volkskunde studierende Musiker brachte mit Stefan Heppner noch einen vierten Mann ins Boot. Ein Schlagzeuger sollte es sein, und mit dem Geburtsort Raschau erfüllte der Student für Englisch und Geschichte auch das zweite Kriterium für eine neue Krippelkiefer, so dass die Mannschaft im Januar 2003 komplett war. Stefan Heppner brachte noch etwas mit: Sein Schlagzeug. Es wurde die neue Wunderwaffe der Band. Bestückt mit Gießkannen, einem Waschbrett, einer Schaufel, einem Holzrechen, einem Plastikeimer als Fußtrommel und nur noch wenigen Originalteilen sorgt es für einen unverwechselbaren Klang. Dass De Krippelkiefern sowohl in der Wahl ihres Bandnamens als auch in der Art und Weise ihres Herangehens an die Mundartproblematik einen Gegenpol zu den Randfichten darstellen, war nie ihre Absicht, versichert Tobias Horn. Das hätte sich zufällig so ergeben und sei erst vom Publikum ins Spiel gebracht worden.

*(red)*

29.3.2004